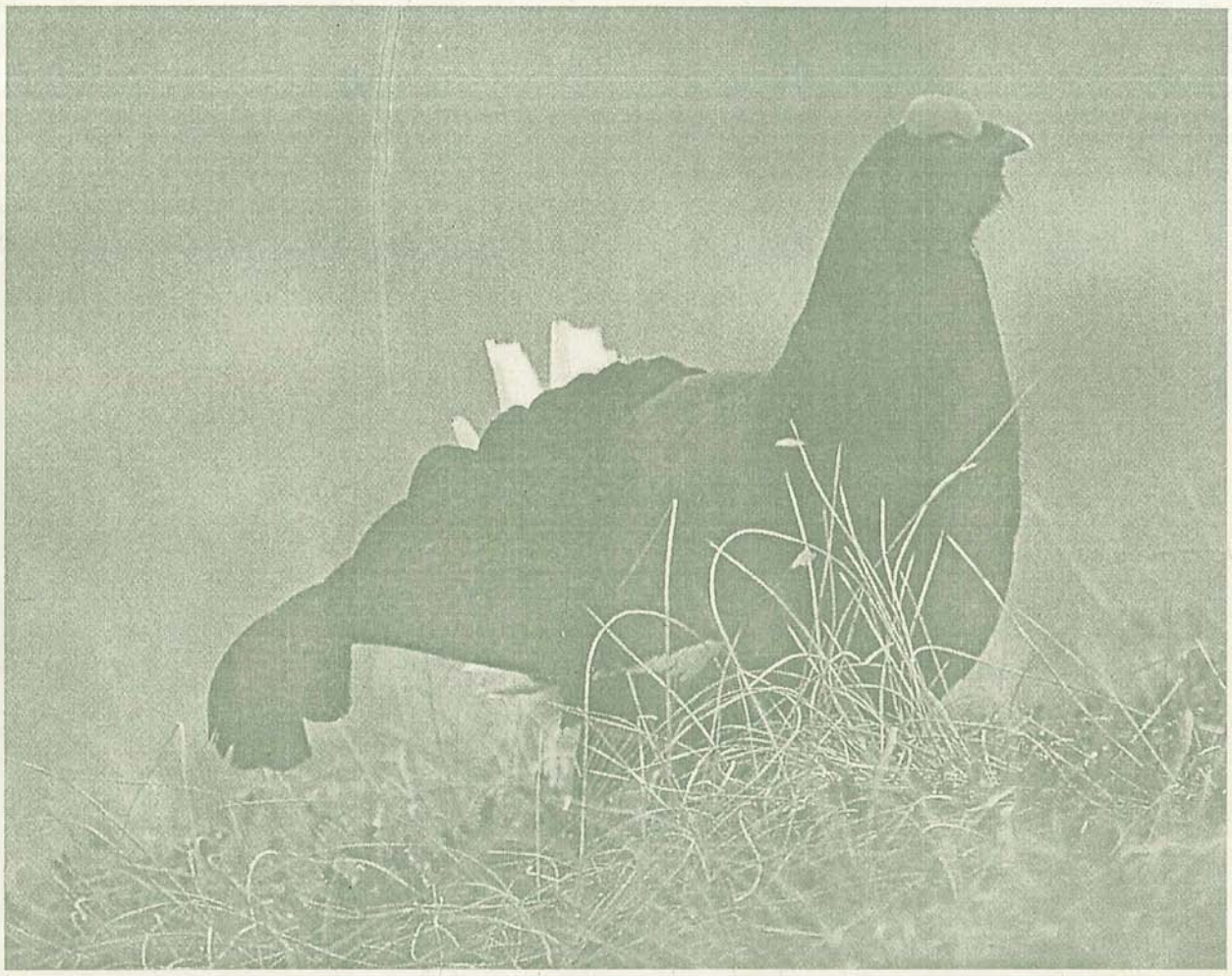
© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Naturschutz-bunt

Herbst 98

Nachrichten des Naturschutzbundes Niederösterreich



BALZ AUS, BIRKHAHN?

Naturschutzbund Niederösterreich

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

Von Kurt Fritscher
Abschied genommen

Vorstandsvorsitzender Kurt Fritscher ist nach langem schweren Leiden im 72. Lebensjahr am 3. Juli 1998 von uns gegangen. Die Abschiedsfeier fand am Freitag, den 17 Juli, in der Feuerhalle Simmering in Wien statt.

Bei der Abschiedsfeier anwesend waren Präsident Gerhard Heiligenbrunner und Geschäftsführer Franz Mair vom Umweltdachverband ÖGNU, die Nationalparkdirektoren DI Robert Brunner (Thayatal) und Mag. Carl Manzano (Donau-Auen) sowie weitere Vertreter des NÖ Naturschutzes.

Der Präsident des Österreichischen Naturschutzbundes, Prof.Dr. Eberhard Stüber, hielt für die Bundesorganisation die Trauerrede. Für die Landesgruppe sprach stv. Vorsitzende Dr. Ingrid Wagner die letzten Grußworte. Univ.Prof.Dr. Bernd Lötsch erinnerte in bewegenden Worten an den Verstorbenen, „dem ich persönlich viel zu verdanken habe."

Neuer Vorsitzender
Dr. Alfred Micholitsch

Den Vereinsvorsitz übernimmt Vorstandsmitglied Dr. Alfred Micholitsch, der in den vergangenen Wochen sich wie es seine Art ist sehr dynamisch ans Werk gemacht und bereits zahlreiche Kontaktgespräche mit Institutionen und Persönlichkeiten geführt hat.

Dr. Micholitsch, über dessen weit über NÖ Grenzen hinaus bekannte Naturschutzarbeit Naturschutzpunzt anläßlich der Verleihung des Schöffelpreises durch LH Dr. Erwin Pröll ausführlich berichtet hat, wurde von den Mitgliedern des Vereinsvorstandes einstimmig zur statutengemäßen Wahl in der Hauptversammlung am 14. November 1998 vorgeschlagen.

Wir sind für Sie da!

Naturschutzbund Niederösterreich
Alserstraße 21/1/5
A-1080 WIEN
Tel. 01 / 402 93 94
Fax 01 / 402 92 93
e.mail noenb@ adis.at
Bürozeiten: Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr.

Ein Treffen für alle
Mitglieder in St. Pölten

Die Ordentliche Hauptversammlung des NÖ Naturschutzbundes findet am Samstag, den 14. November 1998 in St. Pölten statt. Dazu sind alle Mitglieder herzlichst eingeladen, ein vollständiges Erscheinen aller St. Pöltener Mitglieder ist besonders wünschenswert! Das Treffen gibt auch Gelegenheit zum Kennenlernen bzw. zum Vertiefen der gegenseitigen Kontakte.

Ein vielseitiges Programm, inklusive Altstadtrundgang und Filmvorführung, wartet auf zahlreiche Gäste:

- Vortrag von Prof. Lötsch

Unserer Vereinsleitung ist es gelungen, den Generaldirektor des Naturhistorischen Museums und Leiter des Nationalparkinstitutes Donau-Auen, Univ.Prof.Dr. Bernd Lötsch, für einen Vortrag zu gewinnen. Er hat sich bereit erklärt über das Thema „Wildnisethik und Nachhaltigkeit" zu referieren. Wer Bernd Lötsch kennt, weiß, daß er sein Publikum mit seinen Ausführungen wahrhaftig zu fesseln versteht!

- Bürgermeister lädt ein

Der Bürgermeister von St. Pölten, Willi Gruber, hat sich bereit erklärt, Grußworte an die Versammlung zu richten und ein schönes Buffet im Stadtsaal (kostenlos) bereitzustellen zu lassen, wofür ihm herzlich gedankt sei! Bgm. Gruber ist selbst langjähriges Mitglied des NÖ Naturschutzbundes.

Weiters können alle anwesenden langjährigen Mitglieder Ehrung und Auszeichnung persönlich entgegennehmen.

Programm und Anmeldungsformular finden Sie auf Seite 3.

Umwidmung verhindert
Kein Sportplatz auf Feuchtwiese

Höflein a.d. Hohen Wand: Ein Vereinsmitglied aus der Gemeinde Höflein a.d. Hohen Wand informierte uns Mitte Juni, daß in der KG Unterhöflein im Bereich der Komühle eine artenreiche Feuchtwiese einem Fußballplatz weichen soll.

Die geplante Umwidmung zugunsten der Sportstätte hätte das Ende für die feuchte Wiese mit einem sehr hohen Grundwasserspiegel und Quellen, die auch nach Trockenperioden den Frauenbach reichlich mit Wasser versorgen, bedeutet.

Auf den Hilferuf des Naturschutzbundes Anfang Juli reagierte Mitte August die Abteilung Raumordnung und Umwelt der NÖ Landesregierung mit einem deutlichen „Nein" zur Umwidmung.

Nun dürfen sich Trollblumen, Sumpf- und Dotterblumen, Sauergräser und Orchideen weiterhin in Ruhe „nasse Füsse" holen.

Bagger am Krautberg
Ende der Wildnisinsel

Waidhofen a.d. Ybbs: Ein Vereinsmitglied vor Ort schlug Alarm als Mitte Juli große Teile der „Naturwaldzelle" (Naturschutzbund-Gutachten, Mag. Nadler) gewaltsam ausgeräumt wurde: Mit Motorsäge und Traktor wurde das Unterholz des Waldes entfernt, die Wurzelstöcke der gefällten Bäume mit dem Bagger ausgegraben.

Der NÖ Naturschutzbund protestierte umgehend beim Waidhofener Bürgermeister. Vergeblich! Wie unsere wachsamen Mitglieder berichten, wurde von der Stadtgemeinde die Sanierung der Wege als Feigenblatt für einen Rundumschlag gegen die Waldwildnis genutzt.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Einladung zur

ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG DES NÖ NATURSCHUTZBUNDES 1998

Samstag, 14. November 1998
im Rathaus St. Pölten, Sitzungssaal des Gemeinderates
mit Gastvortrag von Univ.Prof.Dr. Bernd Lötsch

14:30 - Treffpunkt Rathausplatz St. Pölten, Führung durch die Altstadt
16:00 - Beginn der Hauptversammlung

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Anträge zur Tagesordnung
3. Grußworte des Bürgermeisters Willi Gruber
4. Feststellung der Beschlußfähigkeit
5. Jahresbericht 1997
6. Bericht des Vorsitzenden
7. Bericht des Kassiers
8. Entlastung des Vorstands anhand der Berichte der Rechnungsprüfer
9. Neuwahl des Vorstands
11. Ehrung langjähriger Mitglieder
12. Ehrenmitgliedschaft für Univ. Prof. Dr. Bernd Lötsch
13. Allfälliges

FESTPROGRAMM:

Vortrag von Univ. Prof Dr. Bernd Lötsch, Generaldirektor des Naturhistorischen Museums:
"Wildnisethik und Nachhaltigkeit" - von den Pionieren Amerikas zum Schutz der Wildnis dieses Kontinents bis zu den Aufgaben des Naturschutzes von heute.
Filmvorführung:

- **Naturdenkmal Siebenbründl**: Dauer ca. 10 min (vom Film- und Videoklub St. Pölten, Margarethe Lauer)
- **Naturnah -** der Naturlehrpfad Feldmühle im Jahreslauf, eine Dokumentation der Filmamateure St. Pöltens (LPR Studio Wolfram, 28 min, 1997).

Anschließend lädt der Bürgermeister von St. Pölten, Willi Gruber, zum Buffet.

Mitglieder aus Wien und südlich von Wien können mit einem Bus anreisen:
12:00 Abfahrt Bahnhof Gramatneusiedl, 12:30 Abfahrt Bahnhof Mödling
13:00 Abfahrt Wien Westbahnhof (beim Parkhaus). Freiwilliger Beitrag erbeten!

Anreisemöglichkeit mit dem Zug:
Ab Wien West: IC 542 „Pyhrn-Eisenwurzen" um 13:28, an St. Pölten um 14:11
Ab Wien West: E 1622 um 14:40, an St. Pölten um 15:31

✂

Eine Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt notwendig!

O Ja, ich / wir nehmen an der Hauptversammlung teil: insgesamt ____Personen

Name:_____

Anschrift und Telefon:_____

O Ich fahre mit dem Bus und möchte: **O** am Westbahnhof **O** in Mödling **O** in Gramatneusiedl zusteigen.
O Ich / Wir möchten bei der Stadtführung teilnehmen.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

OG St. Pölten

Pflege Siebenbründl

Das Feuchtgebiet „Siebenbründl" wurde 1993 von der Stadt St. Pölten erworben und wegen seiner Orchideen-, Prachtnelken- und Wollgrasbestände zum Naturdenkmal erklärt. In den Uferbereichen hat sich in den letzten Jahren Schilf ausgebreitet, sodaß die schützenswerte Flora immer mehr zurückgedrängt wurde.

Beim Pflegeeinsatz Ende Juli wurde die Umweltschutzabteilung des Magistrats von den Mitglieder unserer Ortsgruppe tatkräftig unterstützt. Mit von der Partie waren auch Mitglieder der Forschungsgemeinschaft Lanius.

Frau Dr. Ingeborg Grill, langjährige Obfrau der OG St. Pölten, und Herr Rudolf Neumayer besuchten bei diesem Anlaß Siebenbründl und waren erfreut, daß soviele junge Leute sich bei der Pflege des Naturdenkmals beteiligten. Dr. Grill und Herr Neumayer hatten lange Jahre für die Unterschutzstellung von Siebenbründl gekämpft.

G.A.N.Z. Gmünd

Viele Helfer am Werk

Anfang August kamen viele freiwillige Helfer zur großangelegten Putzaktion ins Grenzüberschreitende Aktions- und Naturschutz-Zentrum Gmünd: Neben den Mitgliedern des Naturschutzbundes, vor allem von der RG Fischawiesen, legten auch die Berg- und Naturwacht des Bezirks Gmünd/Waidhofen/Zwettl und der Ökokreis (Waldviertel) tüchtig mit Hand an.

Die brütende Hitze machte den rund 20 Helfern zwar schwer zu schaffen, aber trotzdem kam viel zustande: Im ausgedehnten Gartengelände wurde Gras gemäht, ein Baum- und Strauchschnitt durchgeführt und das dabei anfallende Schnittmaterial zur Restverwertung gestapelt. Außderdem wurde eine große Menge an Bauschutt und Sperrmüll in einer Mulde für den Abtransport gesammelt. Altkleider - Relikte vergangener Flohmärkte wurden ebenfalls entsorgt.

Allen Helfern, besonders Herrn Alois Bauer, der die Aktion einfädelte und koordinierte, sei herzlich gedankt!

Eine großartige Spende seitens unseres Vorstandsmitgliedes Dr. Erich Czwiertnia macht die Sanierung des Schornsteins am Hauptgebäude möglich. Gesucht wird noch ein(e) Spender(in) für den Blitzableiter!

Diesen Sommer haben 5 Gruppen G.A.N.Z. Gmünd als Ferienort genützt. Alle Gruppen werden von unserem Vereinsmitglied Herrn Christoph Palme aus Brand, vertretungsweise von Frau Andrea Steiner, gewissenhaft betreut.

RG Fischawiesen

Ein großes Fest

Die Regionalgruppe Fischawiesen feiert Samstag, den 17. Oktober 1998, im Festsaal der Gemeinde Moosbrunn, Glasfabrik 1, ihr 10-jähriges Bestehen.

Viel geleistet haben im vergangenen Jahrzehnt RG-Obmann Kurt Malicek, Umweltgemeinderat Gerhard Hauser und Dr. Alfred Micholitsch. Besondere Verdienste erworben haben sich weiters Helmut und Anita Wiesenfellner, Herbert Palme und Alois Bauer. Letzterer wird im Rahmen der Feier offiziell die Funktion des RG-Obmanns von Kurt Malicek übernehmen.

Vorstandsvorsitzender Dr. Micholitsch wird das Programm moderieren. Die Feier wird durch Vorträge von Univ.Prof.Dr. Georg Grabherr über Natura 2000 und Ing. Paul Weiß (Distelverein) über die Partnerschaft zwischen Naturschutz und Land- und Forstwirtschaft bereichert. Der Bürgermeister von Moosbrunn, Karl Eichenseder, hat den Ehrenschutz übernommen.

Der bisherige RG-Obmann Malicek wird einen Diavortrag über die geleistete Arbeit halten.

Schöne Preise

Alle Gäste nehmen an der Verlosung von 3 wertvollen Preisen teil: je ein Wochenende für die ganze Familie im Nationalpark Donau-Auen bzw. Nationalpark Thayatal kommendes Frühjahr, weiters ein von Umweltgemeinderat Gerhard Hauser gestifteter Geschenkkorb.

Prämiert werden weiters die 3 besten Schulaufsätze „Mein schönstes Naturerlebnis" der Volksschule Moosbrunn. Eine Gruppe des Gesangsvereins Moosbrunn und das Swing-Duo „The White Chocolate Dandies" werden für stimmungsvolle Musik sorgen. Ein Buffet sorgt für Labung der hoffentlich zahlreichen Teilnehmer/innen. Um vollständiges Erscheinen aller RG-Mitglieder wird gebeten!

Mitgliedsbeitrag

Jeder Beitrag zählt - daher bitten wir alle, die ihren Beitrag für 1998 noch nicht eingezahlt haben, diese doch verhältnismäßig kleine Summe dem Naturschutz nicht vorzuenthalten!

Vertrag Lärchenweide

Alland. Der NÖ Naturschutzbund traf im Juli ein Abkommen mit dem Besitzer der einzigen und daher erhaltenswerten Lärchenwaldweide im Wienerwald. Für die weitere Erhaltung und Pflege des 2,7 ha großen Lärchenbiotops übernimmt der Naturschutzbund die finanzielle Abgeltung des Mehraufwandes.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Frank Stronachs naturwidrige Megaprojekte

Zwei Paradebeispiele dafür, daß viel zu oft Geld über dem (Naturschutz)Gesetz steht

Frank Stronachs Ambitionen sorgen für Alarmstimmung: Der Magna-Globe in Ebreichsdorf und der Hotelkomplex in Waltersdorf vernichten Naturschutzgebiete ersten Ranges. Wenn Stronach diese Bauvorhaben durchziehen kann, kommt das einem Abverkauf des gesetzlich verankerten Naturschutzes gleich! Das Gesetz ist dann nicht einmal das Papier wert, auf dem es geschrieben steht.

Streit um Luxushotel

Das Naturschutzgebiet „Gut Walterskirchen" liegt auf einer vom eiszeitlichen Gletscher überformten Halbinsel am Nordufer des Wörthersees.

Eine großflächige Magerwiese, ein 3,5 ha großer Moorsee mit Verlandungszone, kleinflächige Hochmoorbildungen, Bruchwälder und seltenste Pflanzenarten machen das Gebiet höchst erhaltenswert. Das 1,2 km lange, naturbelassene Ufer und die 3 vorgelagerten Inseln sind für die wasserliebende Tierwelt eine wahre „Ökoinsel" am ansonst stark verbauten Seeufer

Das Gut Walterskirchen, bis vor kurzer Zeit in Privatbesitz, wurde kürzlich in eine Stiftung umgewandelt, die das seit 1953 bestehende Naturschutzgebiet nun möglichst teuer verkaufen will.

Die Kärntner Landesregierung hat die Absicht, die Hälfte des Naturschutzgebietes für einen Hotelkomplex des Industriemagnaten Frank Stronach zu opfern. Allerdings würde das Rest-Naturschutzgebiet dabei so in Mitleidenschaft gezogen, daß es seine Funktion nicht mehr erfüllen könnte.

Ende August kam die erlösende Nachricht, daß Stronach seinen Hotelbau vorerst nicht verwirklichen kann. Dem Stiftungsrat waren die angebotenen ÖS 70 Millionen zuwenig, denn er liebäugelt mit einem Verkaufspreis von 200 Millionen!

Ein im Juni losgetretener Rechtsstreit hat mittlerweile eine Prozeßflut ins Rollen gebracht, die alle Verkaufsaktivitäten bis auf weiteres lahmlegt. Was aber Stronach nicht zum Aufgeben gebracht hat - er wartet nur zu (so wie andere Käufer auch).

Eine Möglichkeit, das kleine Paradies langfristig zu erhalten, wäre seine Nominierung als Natura-2000-Gebiet. Sollte sich aber die Kärntner Landesregierung dazu versteigen, dieses Naturschutzgebiet zum Verkauf freizugeben, wäre das ein übler Präzedenzfall!

Mag. Barbara Grabner

Magna Globe-Monster

Frank Stronachs Freizeitmonster geht über Pflanzen- und Tierleichen. Und das im wahrsten Sinne des Wortes: Allein 291 Arten von Blütenpflanzen haben namhafte Botaniker im August 1998 im Gebiet der Welschen Halten, einem nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU schützenswerten Lebensraum festgestellt, deren Vertreter vom Baggertod bedroht sind sollte es zur Verwirklichung der Bauprojekte Stronachs bei Ebreichsdorf kommen. Das gilt für die Bahnhofszufahrts-, die Autobahnabfahrts- und die Kugelzufahrtsstraße, die Trabrennbahn und den künstlichen Teich.

Bei den schützenswerten und nun von Zerstörung bedrohten Lebensräumen handelt es sich um die Kategorien Kalkreiche Sümpfe, Pfeifengraswiesen und Niedermoore sowie Subkontinentales Steppengrasland.

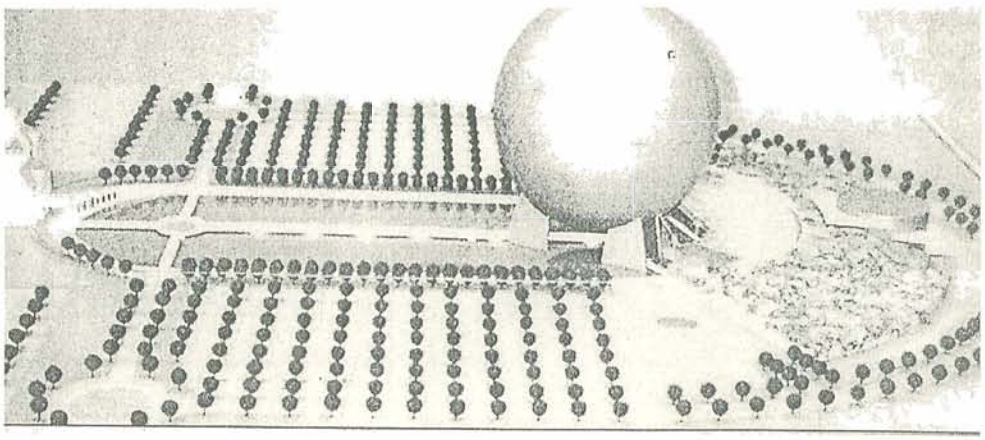
Etwa ein Drittel der von Mag. Norbert Sauberer nach eigenen und Daten namhafter Botaniker zusammengestellten Liste sind bereits jetzt gefährdete Pflanzenarten, die mit der Vernichtung eines ihrer Lebensräume nach dem anderen dem Aussterben näherrücken. Dazu kommen noch zahlreiche Tierarten und Vogelarten der EU-Vogelschutzrichtlinie, nicht zu vergessen die Beeinträchtigung während und nach der Bauphase.

Ein Beispiel: Unter den 91 bedrohten Pflanzenarten befindet sich eine nur mehr an 3 Fundstellen (davon eine im Planungsgebiet) vorkommende, vom Aussterben akut bedrohte Bergflachsart. Aber was kümmert das alles den Milliardär, der eine von ihm zerstörte Natur nach seinen eigenen Worten „schöner als sie früher war, aufbauen" will?

Das Forum Österreichischer Wissenschaftler für den Umweltschutz, und andere NGO´s, wie der mit dem NÖ Naturschutzbund verbundene „Schöffelverein", haben bereits im Juni eine Beschwerde an die Umweltschutz-Generaldirektion der EU-Kommission in Brüssel geschickt. Nun wurde die Arbeit von Mag. Sauberer nachgereicht.

Der NÖ Naturschutzbund wird mit Argumenten gegen dieses visuelle Tschernobyl und ökologische Desaster Magna Globe weiterkämpfen!

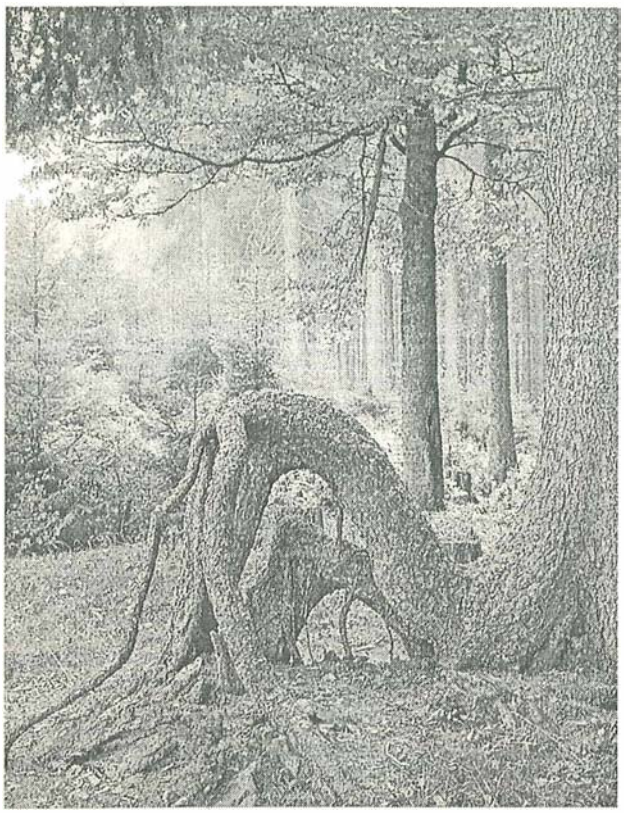
Dr. Alfred Micholitsch



© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NATURA 2000 IN NIEDERÖSTERREICH

LR Bauer beruhigt: Aufregung unbegründet!



In der ersten Phase wurden vom Land Niederösterreich 19 Gebiete, die ungefähr 30% der Landesfläche umfassen*, als Natura-2000-Gebiete nominiert. Aufgrund von Mißverständnissen kam es zur Verunsicherung weiter Bevölkerungskreise, die Landesrat Dr. Hannes Bauer Mitte August während eines Pressegespräches auszuräumen bemüht war:

Land- oder forstwirtschaftlich intensiv genutzte Zonen seien von Natura 2000 praktisch nicht berührt, auch dann nicht, wenn solche Bereiche derzeit aus abgrenzungstechnischen Gründen innerhalb der gemeldeten Gebiete lägen.

Die Verpflichtungen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zum Schutz gefährdeter Lebensräume und Arten beziehe sich auf Reste der Urlandschaft oder auf extensiv genutzte Kulturlandschaften, die auch bisher schon im Mittelpunkt des Interesses von Naturschutz und Landschaftspflege gestanden sind. „Ein unüberbrückbarer Zielkonflikt mit den Interessen der Land- und Forstwirtschaft kann allein schon deshalb nicht vorliegen", betont LR Bauer. Man könne davon ausgehen, daß im Regelfall die derzeitige Bewirtschaftung mit den geforderten Schutzzielen im Einklang stehe, daher könne die Bewirtschaftung der betroffenen Grundflächen wie bisher weitergeführt werden, meint LR Bauer. Ein hoheitliches Unterschutzstellungsverfahren werde sich auf Einzelfälle beschränken, wenn es um Naturkleinode geht.

Gebietsgrenzen ungenau

Eine Arbeitsgruppe bemüht sich um eine modifizierte Abgrenzung der bisher gemeldeten Natura-2000-Gebiete. Durch die Aussonderung von Siedlungsgebieten u.a.m. wird eine Flächenreduktion erreicht. Nach einer grundlegenden Kartierung könnte sich laut Auffassung der Experten ein endgültiger Flächenanteil von 10 bis 15 Prozent der Landesfläche ergeben.

"Die Aufregung um Natura 2000 ist in hohem Maß unbegründet. Wir haben moderne Instrumente wie den NÖ Landschaftsfonds zur Verfügung, der als Vertragsnaturschutz sehr konsensorientiert arbeitet. Es gibt keinen Grund zu zweifeln, daß mit den Möglichkeiten dieses Fonds und in Verbindung mit den EU-Fördergeldern über LIFE-Projekte der Großteil der Aufgabenstellung von Natura 2000 zu bewältigen ist", gab sich LR Bauer zuversichtlich.

Nominierte Gebiete in NÖ

Für Natura 2000 wurden bisher in Niederösterreich folgende Gebiete nominiert:

● March-Thaya-Auen ● Ötscher-Dürrenstein ● Donau-Auen östlich von Wien ● Tullnerfelder Donau-Auen ● Wachau Jauerling ● Kamp- und Kremstal ● Thayatal bei Hardegg ● Westliches Weinviertel ● Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand-Schneeberg-Rax ● Wienerwald Thermenregion ● Hundsheimer Berge ● Bisamberg ● Feuchte Ebene - Leithaauen ● Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft ● Weinviertler Klippenzone ● Pannonische Sanddünen ● Machland Süd ● Strudengau Nibelungengau ● NÖ Alpenvorlandflüsse.

Naturschutzbund bereit

Der NÖ Naturschutzbund verfolgt aufmerksam die einzelnen Schritte zur Realisierung des EU-Programms Natura 2000. Er hat gegenüber der Naturschutzabteilung der Landesregierung seine Bereitschaft bekundet, bei der Umsetzung künftiger Managementpläne für die nachhaltige Pflege und Bewirtschaftung der Natura-2000-Gebiete aktiv mitzuarbeiten.

Letztlich wird es darauf ankommen, daß die Interessen der Naturschützer und der Naturnutzer (unter Wahrung der EU-Naturschutzziele) abgestimmt und alle Förderungsmöglichkeiten genützt werden.

Der Naturschutzbund fordert, auch die Gebiete der Truppenübungsplätze Allentsteig und Steinfeld sowie das Zentrale Marchfeld und die Streifenfluren im westlichen Waldviertel (allesamt von BirdLife Österreich als „Important Bird Areas" eingestuft) in die Liste aufzunehmen.

Inzwischen wurde der Anteil der nominierten Gebietsfläche auf ca. 20% der Landesfläche verringert.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Trauer um Kurt Fritscher

Ein großer Verlust für den NÖ Naturschutz

Rund 20 Jahre lang leitete Kurt Fritscher als Vereinsvorsitzender die Geschicke des Naturschutzbundes Niederösterreich, darüber hinaus war er seit 1983 Vizepräsident der Bundesorganisation.

Kurt Fritscher wurde im Jahre 1926 in Neutitschein in Mähren geboren. Seine Begeisterung für die Natur wurde während seiner Schulzeit im Gregor-Mendel-Gymnasium in Brünn geweckt und motivierte ihn letztlich dazu, sich tatkräftig für Naturschutzbelange einzusetzen.

Nach der Absolvierung des Gymnasiums wurde er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen. 1946 kehrte Fritscher aus der englischen Kriegsgefangenschaft zurück und begann an der Universität Wien Medizin zu studieren, wandte sich jedoch sehr bald dem Journalismus zu. Einige Jahre lang arbeitete er in 3 Erdteilen als Korrespondent für verschiedene Printmedien. Danach betätigte er sich als freier Wissenschaftsjournalist, wobei das Schwergewicht auf der Herstellung von Natur- und Tierfilmen lag.

Kurt Fritscher trat 1970 der NÖ Berg- und Naturwacht bei und wurde wegen seiner umfassenden Kenntnisse bald deren Schulungsbeauftragter. Im Jahre 1977 übernahm Kurt Fritscher von Dr. Erich Czwiertnia die Funktion des Vorsitzenden des NÖ Naturschutzbundes.

Hohe Auszeichnungen

Im selben Jahr wurde ihm von der NÖ Landesregierung der Josef-Schöffel-Förderungspreis zugesprochen und das Goldene Ehrenzeichen des Österreichischen Naturschutzbundes verliehen.

Unter seinem Vorsitz wurden viele erfolgreiche Aktionen gestartet, z.B. "Patenschaft für Tiere" oder "Setz Deinem Kind einen Baum" Bereits 1979 hielt Fritscher in Groß-Enzersdorf den ersten Vortrag für die Errichtung eines Nationalparks in den Donau-Auen östlich von Wien.

Besonders am Herzen lag ihm auch die ÖNB-Aktion „Die Ökokette" mit Regeln für umweltschonendes Verhalten.

Sein Engagement machte Fritscher zum Ehrenmitglied der NÖ Berg- und Naturwacht, zum Vorstandsmitglied der CIPRA, der ÖGNU und des Distelvereins. Weiters bekleidete er Funktionen im Nationalparkinstitut Donau-Auen und im Kuratorium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Als Jäger und Mitglied des NÖ Landesjagdverbandes gelang es ihm, eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Jägern und Naturschützern aufzubauen, die in gemeinsame Projekte (Fischotter, Großtrappe u.a.) mündete.

Mit Idealismus gekämpft

Fritschers Ableben wurde von vielen mit großer Trauer aufgenommen. Der Umweltdachverband ÖGNU, Fritscher war langjähriges Vorstands- und Finanzausschußmitglied der ÖGNU, bescheinigte dem Verstorbenen „jahrzehntelang mit viel Idealismus und persönlichem Einsatz für unsere gemeinsame Sache gekämpft" zu haben.

In einer Pressemeldung würdigte der WWF den Verstorbenen mit den Worten: „Präsident Fritscher war nicht nur die Gallionsfigur des niederösterreichischen Naturschutzes, sondern für uns alle ein Vorbild im Kampf um die Erhaltung der Natur."

Einer der unter Fritscher betreuten Projekte war die Erhaltung des Thayatales. Im Namen der Bürgerinitiative schreiben deren Sprecher Franz Kraus und Helmut Salek: "Als uns Mitte Juli die traurige Nachricht erreichte, wußten wir einen unserer aufrichtigsten und engagiertesten Ratgeber und Förderer verloren zu haben. Nicht als Vorsitzender des NÖ Naturschutzbundes, sondern auch als Mensch und freundschaftlicher Ratgeber wird uns Kurt Fritscher stets in bester Erinnerung sein.

Die bedeutenden Erfolge des Naturschutzes im Thayatal, die von der Verhinderung riesiger Staudamm- und Bewässerungsprojekte bis zur Beantragung und Durchsetzung von ausgedehnten Naturschutzgebieten reichen und nunmehr in der Errichtung des grenzübergreifenden Nationalparks Thayatal-Podyjí ihren vorläufigen Höhepunkt finden, bleiben untrennbar mit Kurt Fritscher und der von ihm geleiteten Organisation verbunden."

Freundschaftlicher Beistand

Daß Fritscher im Naturschutzbund bundesweit einen guten Namen hatte, bezeugen weitere Reaktionen. So schreibt Gertraud Prügger, Geschäftsführerin der Landesgruppe Steiermark: "Die Naturschützer Österreichs trauern um einen wertvollen und vornehmen Menschen. Ich persönlich bin sehr dankbar für die vielen interessanten und inhaltvollen Gespräche, die ich mit Herrn Fritscher anläßlich vieler Veranstaltungen in Österreich und während der Präsidialsitzungen in Salzburg führen konnte."

„Die Österreichische Naturschutzjugend verbindet mit Kurt Fritscher sehr vieles, was unvergeßlich bleiben wird", schreibt Bernhard Müller, Bundesleiter der ***önj.*** „Vor allem in schweren Zeiten, als wir um das finanzielle Überleben kämpften, leistete er uns nicht nur freundschaftlichen Beistand, sondern es gelang ihm auch durch seinen persönlichen Einsatz, die Wege zu den öffentlichen Stellen derart zu ebnen, daß wir wieder Förderungen bekamen."

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Große Sorge um das Birkhuhn im Waldviertel

Der Naturschutzbund fördert gemeinsam mit dem Landesjagdverband ein Birkhuhnprojekt

Von Univ.Prof.Dr. Gerhard Spitzer

Einst ein typischer Bewohner der Waldviertler Moore und der kleinbäuerlichen Kulturlandschaft sowie der Gebiete im Bereich der Waldgrenze in den Voralpen ostwärts bis ins Wechselgebiet, ist das Birkhuhn heute vor allem im Waldviertel weitgehend verschwunden. In den Voralpen erscheinen die Bestände dieser Raufußhuhnart nicht gefährdet, wenn es auch örtlich zu oft beträchtlichen Schwankungen des Bestandes - unter Umständen zur Aufgabe von Vorkommen - kommt. Trotzdem sind auch hier die Entwicklungen kritisch zu beobachten!

Was sind die Ursachen für das weitgehende Verschwinden des Birkhuhns im Waldviertel? Warum sind zur selben Zeit die Birkwildbestände in den niederösterreichischen Voralpen gleichgeblieben?

Birkhennen benötigen für eine erfolgreiche Brut und Jungenaufzucht wärmere, sonnige Bereiche mit krautiger Vegetation, in denen sie ihr Gelege in einer Bodenmulde bebrüten können und wo die Küken ausreichend die für ihre Entwicklung notwendigen Insekten vorfinden. Wichtig ist, daß solche Flächen während der Brut und der Jungenführung nicht zu früh oder maschinell zu rasch gemäht werden.

Schon wenige Tage alte Küken brauchen eine Möglichkeit während der Nacht und in den Ruhephasen untertags „aufzubaumen" Dazu sind randständige Büsche oder Buschgruppen erforderlich. In der Waldviertler Kulturlandschaft stellen die sogenannten „Bicheln" ein wichtiges Landschaftselement für das Birkhuhn dar.

Diese mit Gehölz bewachsenen „Bicheln" sind Steinhaufen, die über die Jahrhunderte hinweg von den Bauern aus Steinen, die sie aus ihren Feldern geklaubt hatten, aufgeschichtet wurden. Heute werden diese „Bicheln" als störend bei der Feldbewirtschaftung empfunden und oft gesprengt.

Im Winterhalbjahr ernähren sich Birkhühner sehr einseitig von Laubbaumknospen, die im Gebirge in höheren Lagen ausharrenden Birkhähne von Korniferennadeln. Diese energiearme Kost, zu deren Aufbereitung die Vögel über zwei mächtige Blinddärme als Gärkammern verfügen, zwingt sie während der Wintermonate ihre Aktivitäten stark einzuschränken. Das heißt: möglichst wenige Ortswechsel, Aufenthalt an wärmeren, sonnseitigen Orten. An solchen Einständen kommen Birkhühner immer öfter in Kontakt mit Erholungssuchenden, entlang von Liftanlagen oder Langlaufloipen, die ständig Beunruhigung für die Tiere bringen.

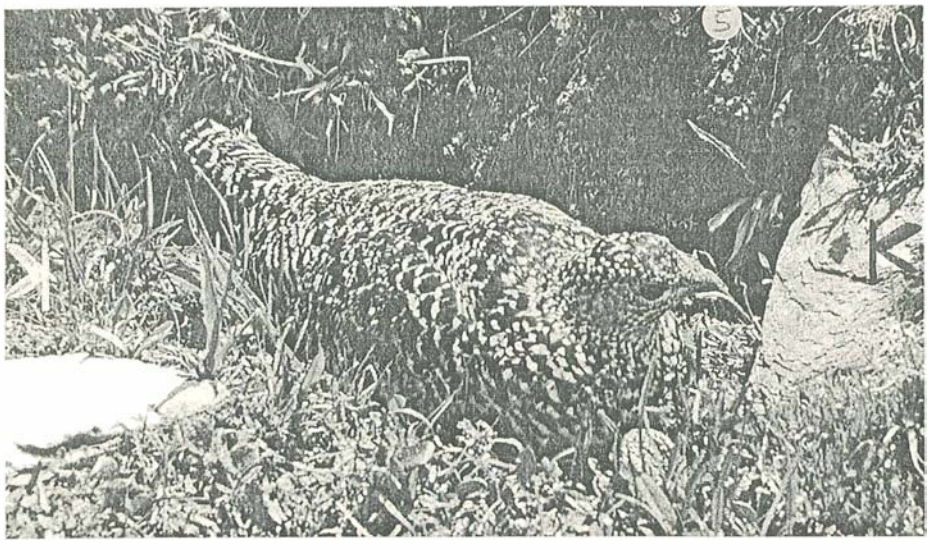
Birkhühner sichern nach Störungen 15 bis 20 Minuten lang, bevor sie mit dem Äsen von Knospen wieder beginnen. An kurzen Wintertagen können bereits wenige Langläufer über den Tag verteilt dazu führen, daß die Vögel in ein dramatisches Energiedefizit geraten. Gelingt es ihnen nicht, auf eine geeignete Stelle auszuweichen oder steht eine solche nicht zur Verfügung, kann das den Verlust eines örtlichen Birkhuhnvorkommens bedeuten!

Der Lebensraum des Birkhuhns umfaßt ein relativ kleinräumiges Nebeneinander offener Flächen für die Balz, von Büschen und Wald sowie Flächen mit krautiger Vegetation und einem reichlichem Insektenangebot. Solche Bedingungen finden bzw. fanden sich in Mooren, in der mosaikartig strukturierten kleinbäuerlichen Landschaft des Waldviertels und in den Kalkalpen in den durch die Weidewirtschaft herabgedrängten Waldgrenzen.

Birkwildschutz erfordert den Erhalt noch nicht trockengelegter und aufgeforsteter Moorflächen sowie von Gebüsch in der offenen Landschaft wie auch am Waldrand und durch das Öffnen bzw. Offenhalten von Wiesen- und Almenflächen.

Im Waldviertel sollte versucht werden, nach Möglichkeit birkhuhngeeignete Bereiche neu zu schaffen. Im Bergland gilt es, die Almflächen durch Erhalt von Beweidung und andere Maßnahmen offen zu halten.

Zum Schluß muß noch auf ein Problem verwiesen werden: Als Folge der Tollwutimpfung haben sich die Fuchsbestände sehr stark vermehrt. Im Waldviertel fiel in den letzten Jahren der Großteil der Gesperre (Küken) dem Fuchs zum Opfer. Wenn gerade im Waldviertel unter den Bauern eine große Bereitschaft besteht, Wiesen, in denen eine Birkhenne brütet, später zu mähen, hilft das wenig, wenn dann die Junghühner vom Fuchs gerissen werden.



Das Birkhahnfoto auf der Titelseite wurde mit freundlicher Genehmigung der Redaktion dem „Weidwerk-Kalender 1998" entnommen.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Erfolgsbilanz: zweimal „Natur freigekauft"!

Der Naturschutzbund konnte zwei ökologisch höchst wertvolle Grundstücke erwerben

Für den Erhalt natürlicher Lebensräume hat der Naturschutzbund bereits sehr früh das Prinzip von „Natur freikaufen" angewandt.

Durchströmungsmoor

Im nordwestlichen Eck des NÖ Waldviertels, unweit der tschechischen Grenze, fließt der Göllitzbach in naturbelassenem Zustand durch Wald, Wiese und Feld. In der Gemeinde Unserfrau-Altweitra (KG Heinrichs) hat er sich auf einem knapp 6.000 m² großen Wiesenstück aufgestaut und bildet dort ein „Durchströmungsmoor" mit Hochmoor-Charakter.

Dieses fast unzugängliche Kleinod wurde bis vor kurzem von seinen Besitzern liebevoll gepflegt, indem die Fläche mit der Sense abgemäht und das anfallende Heu abtransportiert wurde. Die Pflegemaßnahmen wurde jahrelang von der NÖ Naturschutzabteilung (NÖ Landschaftsfonds) finanziell unterstützt.

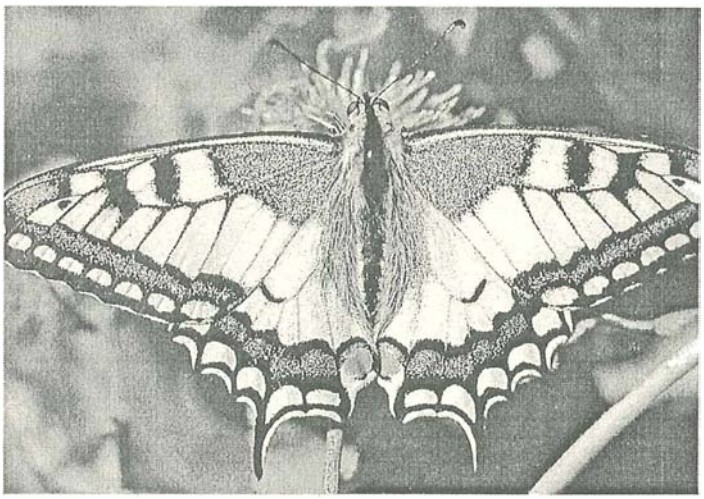
Auf Anregung der NÖ Naturschutzabteilung stimmten die Besitzer zu, ein Verfahren zur Unterschutzstellung der Fläche einleiten zu lassen. Das daraufhin vom Sachverständigen für Naturschutz abgegebene Gutachten zeigte, wie wertvoll dieses Kleinod für die Vielfalt der heimischen Pflanzen- und Tierwelt ist: Viele Rote-Liste-Arten wie Wollgras, Sumpfveilchen, Honiggras, Sumpfbaldrian, Blutwurz und Moosbeere haben hier ihren Standort. Auf den mit Wasser überstauten Flächen tummeln sich Steinfliegen, Wasserläufer, Köcherfliegen, u.a. Hautflügler. Der Moorfrosch konnte auf dem Areal ebenso nachgewiesen werden wie die Bergeidechse.

Im Jahre 1995 entschied die Bezirkshauptmannschaft Gmünd, die Feuchtwiese zum Naturdenkmal zu erklären.

Aufgrund privater Umstände waren die Besitzer nicht länger in der Lage, die Fläche länger zu bewirtschaften und boten dem Naturschutzbund an, das Biotop käuflich zu erwerben.

Alte Fischaschlingen

Etwas 20 km südöstlich von Wien beginnt die „Feuchte Ebene", welche ihren Namen den hier zahlreich austretenden Quellen und dem hoch anstehenden Grundwasser verdankt.



Neben den zahlreichen Feuchtlebensräumen gibt es auch einige Trockenrasen, die auf den Schotterablagerungen der früher unreguliert fließenden Flüsse Fischa, Piesting und Leitha entstanden sind.

Als eines der ersten Naturschutzgebiete Niederösterreichs wurden die „Pischelsdorfer Fischawiesen" in der Marktgemeinde Götzendorf (KG Pischelsdorf) im Ausmaß von 11 ha unter amtlichen Naturschutz gestellt. Erleichtert wurde die Unterschutzstellung durch Grundtausch im Zuge eines landwirtschaftlichen Zusammenlegungsverfahrens, wobei der NÖ Naturschutzbund schon damals mithalf, Flächen durch Ankauf zu sichern.

Das Naturschutzgebiet umfaßt von schottrigen Hügeln bis zu niedermoorartigen Feuchtflächen alle nur erdenklichen Übergänge. Der Reigen an botanischen Höhepunkten reicht von der Kuhschellenblüte im Frühjahr bis hin zur hochsommerlichen Enzianblüte. Nicht weniger als 14 Orchideenarten sind hier vertreten.

Weiters haben hier 680 Schmetterlingsarten und eine große Zieselkolonie ihr Domizil. Seltene Wiesenbewohner wie Brachvogel, Braunkehlchen, Schafstelze und Grauammer können hier relativ ungestört ihre Jungen aufziehen. Im Teichgebiet streiten sich Wasserfrösche, Laubfrösche und Rotbauchunken um die besten Rufplätze (solange ihnen der hier lebende Biber keinen Baum auf den Kopf fallen läßt).

Im Jahre 1989 wurde das Schutzgebiet zum „Biogenetischen Reservat" erklärt. Heuer wurde das Kerngebiet für Natura-2000 nach Brüssel gemeldet.

Mittlerweile hat die NÖ Naturschutzabtei-lung die Ausweitung des bestehenden Schutzgebietes soweit vorangetrieben, daß es künftig 27 ha umfassen wird. Von der Erweiterung betroffen ist neben den Österreichischen Bundesbahnen lediglich ein weiterer privater Grundbesitzer, dem der Naturschutzbund die dafür in Frage kommende Fläche von ca. 1.500 m² Anfang August abkaufen konnte.

Bei dem vom Naturschutzbund erworbenen Grundstück handelt es sich um einen Teil der ursprünglichen Uferschlingen der Fischa, der mittlerweile vom Fluß abgeschnitten ist und zusehends zu verlanden droht.

Der Naturschutzbund hofft, durch geeignete Pflegemaßnahmen (z.B. Wiedervernässung) den ursprünglichen Zustand wiederherstellen zu können.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Mitgliederbetreung und Medienarbeit

Die Vereinsarbeit erfordert viel Idealismus und Einsatz

Eine sympathische Stimme am Telefon - so kennen sie jene, die das Naturschutzbundbüro anrufen. Der Klang trügt nicht: **Mag. Susanne Wegenkittl** ist eine ebenso freundliche wie hilfsbereite Person. Zudem gewissenhaft und bienenfleißig, ist sie im Umgang mit dem Internet und diversen PC-Programmen bestens vertraut.

Mag. Susanne Wegenkittl wurde 1970 als Tochter von Gustav und Erika Hube beide seit 25 Jahren Mitglieder des Naturschutzbundes in St. Pölten geboren und ist seit August 1996 mit dem Mathematiker DI Dr. Rainer Wegenkittl verheiratet.

Die Geschäftsstelle hat Mag. Wegenkittl im Juli 1996 in Vertretung von Frau Dr. Schober übernommen. Damals hatte sie gerade ihr Studium der Ökologie (Nebenfach Zoologie) mit „ausgezeichnetem Erfolg" abgeschlossen. Während des Studiums hat sich Mag. Wegenkittl fächerübergreifend mit dem Naturschutzrecht befaßt, mit dessen Praxis sie nun ständig zu tun hat.

Ihre Diplomarbeit war der Insektenfauna des Naturschutzgebietes Eichkogel bei Mödling gewidmet. Die gewonnen Ergebnisse konnte sie beim 7 Europäischen Ökologischen Kongreß (EURECO) in Budapest persönlich präsentieren.

Neben dem Naturschutz besitzt sie eine starke soziale Ader: Ferialjobs in einem Altenheim, als Heimhilfe bei der Aktion Nachbarschaftshilfe, Organisation und Betreuung von Ferienlager eröffneten ihr den menschlichen Zugang zu allen Altersschichten.

Im Frühjahr 1996 faßte der NÖ Naturschutzbund den Entschluß zur professionellen Medienarbeit und Neugestaltung der Vereinszeitung. Mit dieser Aufgabe befaßt sich seither nicht ohne Erfolg **Mag. Barbara Grabner.**

Ihre Jugend verbrachte sie in Golling a.d. Salzach (Sbg). Beruflich schlug sie zuerst eine Laufbahn als Kindergärtnerin und Horterzieherin ein. Nach längeren Auslandsaufenthalten begann sie im Herbst 1982 an der Universität Wien mit der Berufsreifeprüfung und parallell dazu mit dem Studium der Publizistik und der Osteuropäischen Geschichte sowie dem Erlernen von slawischen Sprachen.

Nach Abschluß der Diplomarbeit (1988) widmete sie sich der journalistischen Praxis. Ihre Osteuropaberichte erschienen regelmäßig im Wiener Journal, Wochenpresse, Die Furche, Die Presse und anderen Medien. Viele der ersten Reportagen widmeten sich den gravierenden Umweltproblemen im damals kommunistisch regierten Osteuropa. Ihre privaten Kontakte eröffneten ihr Zugang zur regimekritischen Grünbewegung.

Im Sommer 1991 holte sie Direktor Dr. Reinhold Christian in das Team der Nationalparkplanung Donau-Auen und der Nationalparkplanung Thayatal, deren medienwirksame Wegbegleitung sie bis zur Auflösung des Planungsteams Ende Dezember 1995 innehatte. Für ihr publizistisches Engagement wurde Frau Mag. Grabner 1996 der NÖ Umweltpreis für Journalismus des Landes Niederösterreich zugesprochen.

Seit 1987 ist sie mit dem Programmierer DI Miloš Klas aus Bratislava verheiratet; im Vorjahr wurde Sohn Laurenc Ariel geboren.

Abschied genommen

Frau **Dr. Ursula M. Schober**, die bis zu ihrer Karenzierung in ihrer Funktion als Geschäftsführerin dem Naturschutzbund neue Impulse zu geben bemüht war, ist Ende Juni 1998 aus dem Büroteam des Naturschutzbundes ausgeschieden.

Vereinsvorstand und Redaktion wünschen Frau Dr. Schober für den weiteren beruflichen Weg viel Glück!

Jahrzehntelang dabei - Wir sind stolz auf Sie!

Der Naturschutzbund feiert heuer sein 85-jähriges Bestehen. Unsere langjährigen Mitglieder sind das Rückgrat des Vereins:

50 JAHRE MITGLIEDSCHAFT

OTTO HORAK, ING. HANS KINNL, ING. ALFRED PITTERLE, MAGDA ROLLER, HR DIPL.ING. JOSEF WALLNER.

40 JAHRE MITGLIEDSCHAFT

HERMINE BERGER, OSR. MARIA EKHART, HERMINE GASSNER, ELISABETH GOETSCHL, ING. LEOPOLD GSCHIRRMEISTER, ANNA HAWELKA, MARIANNE JESIERZANSKYJ, ERNST KIENZL, ROSE KIRCHBERGER, DR. GERTRUD KOLB, RICHARD LANDSTEINER, HILDE MACHACEK, REG.RAT FRANZ PFALLER, DR. HELGA RICHTER, DR. ERWIN und ELEONORE ROESZNER, MARIA SCHALKHAMMER, PROF. JOSEF und BERTA SEGER, WILHELM SOMMER, GERTRAUTE SPINNER, JOHANNA SUEZ.

Gedankt sei auch allen 89 Mitgliedern, die seit **25 Jahren** sowie den **79 Mitgliedern**, die seit **10 Jahre** die Vereinsarbeit unterstützen!

Die persönliche Ehrung der langjährigen Mitglieder erfolgt am 14. November in St. Pölten während der Hauptversammlung, Programm siehe Seite 3.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Benjeshecke - eine Hecke fast zum Nulltarif

Im Herbst wird die Naturschutzbundaktion „100 km Hecke bis zum Jahr 2000" fortgesetzt

Die Herbstsaison wird gerne zum Baum- und Strauchschnitt genutzt. Das anfallende Schnittmaterial kann man für die Anlage einer nach ihrem Erfinder Hermann Benjes benannten „Benjeshecke" weiterverwenden.

Die Benjeshecke ist ein mindestens 4 m breiter und etwa 1,5 m hoher Wall aus Astmaterial von beliebiger Länge, in dessen Schutz sich Pflanzenkeimlinge in etwa 4 bis 5 Jahren zu prächtigen Heckensträuchern entwickeln können.

Mit dem Anlegen einer Benjeshecke kann man jederzeit anfangen. Außerdem ist sie nach Belieben erweiterbar: sie kann jedes Jahr um ein paar Meter länger werden.

Das Prinzip ist einfach: Beerenfressende Vögel setzen sich auf das Gestrüpp und lassen Kot mit Samen von Wildsträuchern fallen. Über den Vogelkot und natürlichen Anflug stellen sich bald Pflanzen ein. Schon nach 2 Jahren wird das im Zersetzen begriffene Astmaterial von den Sträuchern überwuchert.

Die Benjeshecke ist für wildreiche Flächen ideal: Sie gibt den aufkommenden Sträuchern einen perfekten Schutz vor Wildverbiß. Die Jungpflanzen können sich unter den Ästen ungestört entwickeln.

Außerdem ist die Benjeshecke von Anfang an für Kleinsäuger, Hasen, Rebhühner und vor allem Singvögel attraktiv. Diese werden das zusammengetragene Strauchwerk alsbald als Versteck, Aussichtspunkt oder als Nistplatz nutzen.

Praktisch und billig

Die Benjeshecke ist empfehlenswert, denn sie ● ist kostengünstig und fordert geringen Arbeitseinsatz ● bietet Wildtieren einen sofort besiedelbaren Lebensraum ● ist ein kostenloser Schutz vor Wildschäden an Heckenpflanzen ● ist eine sinnvolle Verwertung von Laub- und Obstbaumschnitt.

Was man beachten sollte

➲ Die Benjeshecke sollte möglichst direkten Anschluß an einen Waldrand oder eine bestehende naturnahe Hecke bzw. Feldgehölzinsel haben. Das erleichtert ihre Besiedelung durch Wildpflanzen und Tiere.

➲ Für die Benjeshecke eignet sich Schnittmaterial von Laub- und Obstbäumen, ebenso von Gartenschnitthecken (keine Thujen oder Nadelgehölze verwenden). Weniger geeignet sind Weiden und andere weiche Hölzer.

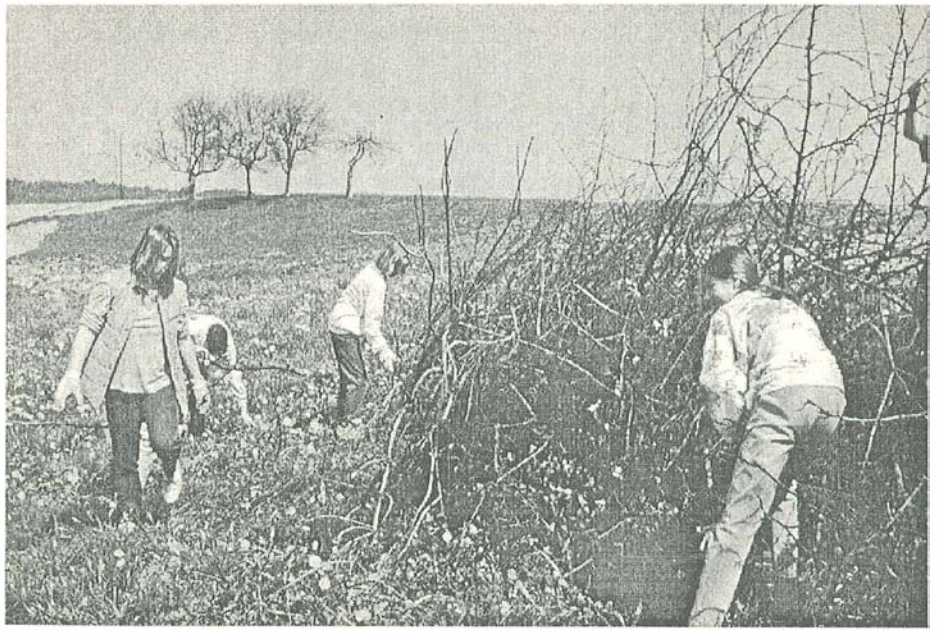
➲ Eine gute Durchmischung von kleinen Zweigen und größeren Ästen hat sich bewährt. Sperrige Äste werden zerteilt. Die Äste können auch 2 bis 3 m lang sein, kein „Gefusel" verwenden.

➲ Wichtig ist, das Schnittmaterial so locker aufzulegen, daß ausreichend Licht auf den Boden fällt. Zugleich soll es so dicht gelegt werden, daß keine Freiflächen bleiben, wo dichter Grasbewuchs aufkommen würde.

➲ Das dicke Ende der Äste soll man nach unten legen. Die Äste soll man immer zur Heckenmitte ausrichten und so anordnen, daß sich eine Schräge von 30° bis 40° ergibt. Dadurch erhält der Gestrüppwall eine fächerförmige Struktur und eine hohe Sturmfestigkeit sowie ein ansprechendes Aussehen.

➲ Für beschleunigtes Wachstum ist das Untermischen von Heckensetzlingen möglich (=Initialzündung). Dazu läßt man in der Gestrüppmitte eine kreisförmige Öffnung von ca. 1/2 m, in die man einen Heckensetzling pflanzt. So eine „Mischhecke" hat sich in der Praxis besonders bewährt.

➲ Damit niemand auf den Gedanken kommt, es handle sich hier um die Anfänge eines Komposthaufens: Ein Hinweisschild „Das ist eine Benjeshecke" ist der beste Schutz gegen die Verwandlung derselbigen in eine Mülldeponie!



Lernobjekt für Kinder

Die Anlage einer Benjeshecke eignet sich auch bestens als Schulprojekt, wie die Erfahrungen der Landesgruppe Steiermark zeigen. Die Methode ist wirklich „kinderleicht" und den Kindern macht es Spaß, den Wandel vom Gestrüpp zur lebendigen Hecke sowie deren Besiedelung durch die Tierwelt zu beobachten.

Buchtip: Hermann Benjes, „Die Vernetzung von Lebensräumen mit Feldhecken", 1991, Verlag Natur & Umwelt, München.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NATURSCHUTZBUND ÖSTERREICH

21. bis 22. November 1998

21. NATURSCHUTZKURS des Naturschutzbundes:

Grenzenloser Naturschutz?

Mit dem Abbau von Grenzen kommt einem „grenzenlosen" Naturschutz immer größere Bedeutung zu, denn auch die Belastung oder Zerstörung wertvoller Lebensräume kennt keine Grenzen.

Referenten aus dem In- und Ausland präsentieren länderübergreifende Projekte und vorbildhafte Kooperationen. Aber auch Probleme der Raumordnung, der (inter)nationalen Naturschutzgesetzgebung sowie finanzielle Grenzen werden besprochen. Als Referenten zugesagt haben u.a. Univ.Prof.Dr. Georg Grabherr und Univ.Prof.Dr. Peter Pernthaler.

NÖ Vorstandsvorsitzender Dr. Alfred Micholitsch spricht über „Osterweiterung für grenzenlosen Naturschutz: Startpositionen im südöstlichen Mitteleuropa (Slowakei, Ungarn, Balkan)"

Ort: Bildungshaus St. Virgil, Salzburg.
Beitrag: Mitglieder, Senioren, Studenten ÖS 150, andere ÖS 250.

Auskunft & Anmeldung: Naturschutzbund Österreich, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Tel. 0662 / 642 909 oder Fax 0662 / 643 73 44.

Richtigstellung

In der Sommernummer schlug der Fehlerteufel zu: Der Schauplatz des 40. Österreichischen Naturschutztages war Aspach und nicht Aspang, daher heißt das damals vorgestellte Positionspapier nicht Aspanger, sondern richtig **Aspacher Herausforderung**. Außderdem hätte es heißen sollen „Der Naturschutzbund fordert die Anhebung der hochsubventionierten EU-Exportpreise **über** Weltmarktniveau"

100 Heckenkilometer

im Herbst geht´s weiter

An der vom Naturschutzbund Österreich im Frühjahr begonnen Aktion **„100 km Hecke bis zum Jahr 2000"** beteiligen sich bundesweit viele Privatpersonen und Vereine, aber auch Gärtnereien und Baumschulen, die Pflanzmaterial entweder kostenlos oder verbilligt abgeben. Eine Veranstaltung mit BM Dr. Wilhelm Molterer am 27 Oktober 1998 in Fuchsenbigl (NÖ, Marchfeld) ist angesagt.

Das Tiroler Lechtal

ist nationalparkwürdig

Der Naturschutzbund Österreich richtete im November 1997 an die Tiroler Landesregierung den Appell, die Errichtung eines Nationalparks „Tiroler Lechtal" in Angriff zu nehmen.

Das Heft 3/1998 von **Natur und Land** widmet sich dem Tiroler Lechtal: der romantische Naturraum mit dem freiströmenden Wildfluß, der Disput um die geplante Kraftwerkskette, die fragwürdige Landespolitik, die Perspektiven für eine Nationalparkgründung u.a.m. wird von Fachleuten und Aktivisten ausführlich erläutert. Die herrlichen Bilder reden für sich: Das Lechtal darf nicht durch Kraftwerksanlagen verschandelt werden!

Wer kein Abonnement von **Natur und Land** hat, kann das Lechtal-Heft beim Büro der Landesgruppe Niederösterreich, Tel. 01 / 402 93 94 zum Preis von ÖS 50 bestellen.

Arge Biogas des ÖNB

27 bis 29. Oktober 1998

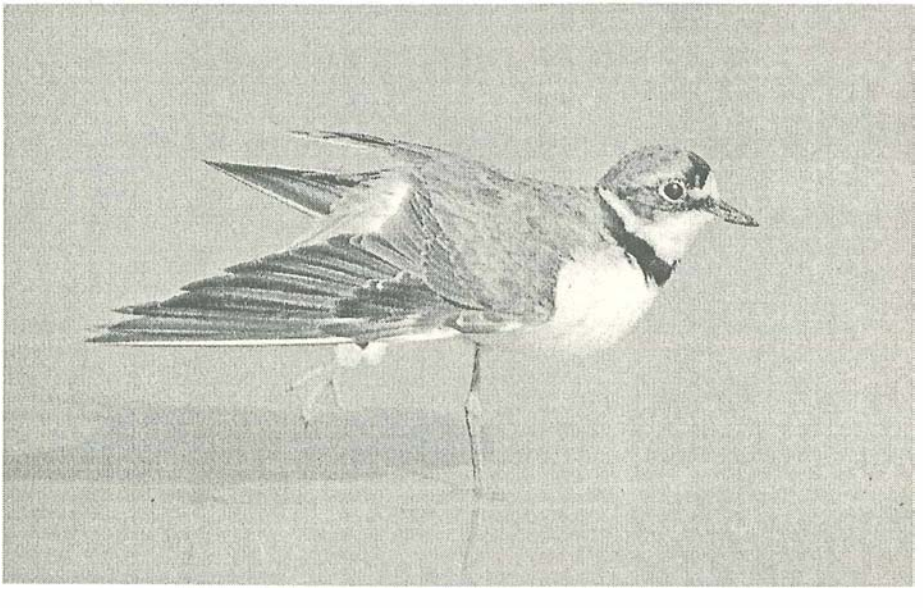
Biogassymposium in der Slowakei

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Slowakei verfügen von ihrer Größe und den anfallenden Abfällen her über optimale Bedingungen für einen wirtschaftlichen Einsatz der Biogastechnologie. Derzeit ist erst eine einzige Anlage in Betrieb. Veranstaltungsort: Hohe Tatra.
Auskunft: Dr. Karin Maritsch, TU Wien, Tel. 01 / 588 01-159 27

Neuer Biogasfilm

Dieses Video der Arge Biogas zeigt höchst anschaulich Planung, Bau und Betrieb einer Biogasanlage. Der Schwerpunkt des Films liegt auf der praktischen Bauweise, wobei auch der arbeitsmäßige und finanzielle Aufwand eines Anlagenbaus gut ersichtlich ist.

Das Video ist zum Preis von ÖS 175 unter Tel. 01 / 505 18 91 (Fax 16) erhältlich.

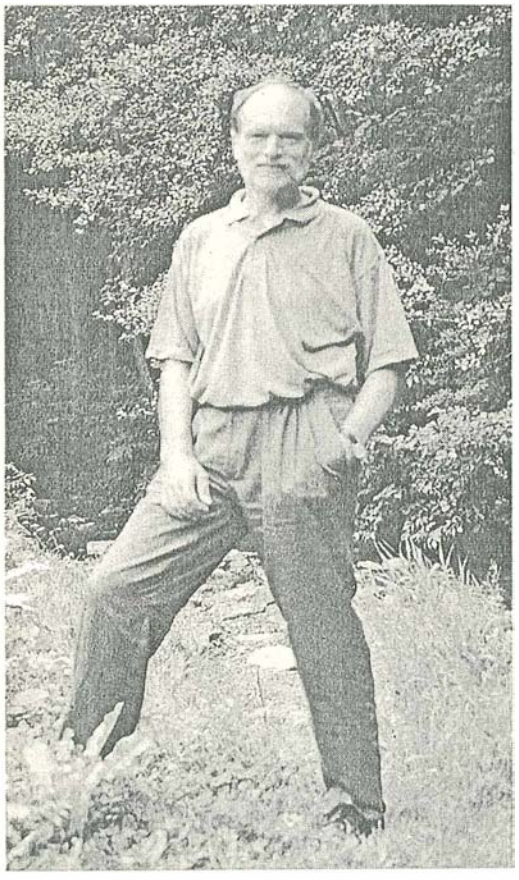


© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Nationalpark Thayatal „international vorzeigbar"

Der künftige Nationalparkdirektor baut auf Unterstützung durch Naturschutzorganisationen

Am 1. Jänner 1999 wird die Nationalpark Thayatal GmbH gegründet und DI Robert Brunner seine Funktion als Geschäftsführer antreten. Der designierte Nationalparkdirektor ist in der Region kein Unbekannter, denn als Mitglied der Nationalparkplanung Thayatal (Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal) ist er mit dem Naturraum und den Anliegen der Bevölkerung bestens vertraut. Naturschutz-bunt führte mit Herrn DI Brunner ein Gespräch:



Wann sind Sie mit der Nationalparkidee erstmals in Kontakt gekommen?

Brunner: Vor bald 20 Jahren bin ich durch mehrere Nationalparks im Westen der USA gereist und habe diese als eine attraktive, ja faszinierende Art des Naturerlebens kennengelernt. Was mich dort beeindruckt hat, waren nicht nur die grandiosen Naturerscheinungen, sondern auch die Intensität der Besucherbetreuung und der Geist, der dahintersteckt nämlich die starke nationale Identifikation der Amerikaner mit ihren Nationalparks. Von dieser Reise habe ich sehr viel mitgenommen; von da an hat mich der Nationalparkgedanke nicht mehr losgelassen.

Ihr Weg ins Thayatal?

Brunner: Im Jahre 1990, sieben Monate nach dem Fall der Grenzsperre, bin ich mit Bekannten mit dem Rad von Retz über Unterretzbach ins tschechische Thayatal gefahren. Wir sind über unwegsames Gelände gefahren, über Hängebrücken, entlang noch vorhandener Stacheldrahtverhaue, bis zum Stausee Vranov und über Hardegg zurück. Daß ich schon ein Jahr später an der Planung eines Nationalparks Thayatals arbeiten sollte, konnte ich mir damals überhaupt nicht vorstellen! Wenige Monate später hat mich Dr. Reinhold Christian in die Nationalparkplanung geholt.

Was sagt die Bevölkerung?

Brunner: Ich möchte betonen, daß es mich sehr gefreut hat, daß meine Bestellung zum Geschäftsführer von der Gemeinde Hardegg und der Bürgerinitiative zur Erhaltung des Thayatales mit Freude, ja mit Begeisterung aufgenommen wurde! Deshalb bin ich sicher, daß die Verwaltung unter meiner Leitung auch weiterhin die Unterstützung der Region findet.

Ist das Thayatal nun gerettet?

Brunner: Das erste Mal, daß dort über Schutz nachgedacht wurde, war der drohende Kraftwerksbau bei Byčí skála. Dann gab es den Plan, enorme Mengen Thayawasser in den Retzer See überzuleiten. Das alles scheint vom Tisch zu sein. Aber es gibt weiterhin Faktoren, die ungünstig einwirken. Ich denke da an das Kraftwerk bei Vranov mit seinem Schwellbetrieb. Immerhin wird daran gearbeitet, die Wucht des Wasserschwalles zu vermindern und die Betriebsform abzuändern. Mit solchen Einflüssen von außerhalb müssen viele Nationalparks leben. Der direkte Einflußbereich endet eben mit den Grenzen des Schutzgebietes.

Ihre Vision für den Nationalpark?

Brunner: Was ich erreichen sollte, ist einerseits durch die Gesetzgebung, andererseits durch die Kriterien der IUCN festgelegt. Was ich erreichen möchte, ist ein international vorzeigbarer Nationalpark in Zusammenarbeit mit der tschechischen Seite, ein Projekt, das durch seine Existenz auf das Denken der Menschen ausstrahlt, ihnen die Möglichkeit gibt, ihr Handeln in bezug auf die Natur zu überdenken und dazuzulernen.

Wie groß wird der Nationalpark sein?

Brunner: Die jetztige Ausdehnung ist nicht überall mit der Feld-Wald-Grenze ident. Damit ist eine Zuführung von weiteren Flächen möglich - so ist es auch im Staatsvertrag festgelegt. Wann das sein wird und welche Flächen davon betroffen sind, das ist noch völlig offen.

Wie sind Ihre Kontakte mit der tschechischen Seite?

Brunner: Meine Kontakte zur tschechischen Seite gehen auf die Planungsphase zurück und sind seither nie abgerissen. Nach Auflösung der Planungsgesellschaft sind wir uns bei internationalen Tagungen und Treffen immer wieder begegnet. Diese Kontakte sind zu intensivieren und auf eine geregelte formale Ebene zu stellen. Bisher waren die Kontakte spontan und "je nach Bedarf" Es geht auch nicht, daß die Regelungen für Jagd und Fischerei auf beiden Seiten ganz anders lauten. Da muß Gleichklang herrschen beziehungsweise hergestellt werden. Es soll nicht heißen: "Bei uns ist es

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

verboten, aber drüben ist es erlaubt!"

Was wird für die Besucher getan?

Brunner: Es gibt bereits seit geraumer Zeit eine sehr bescheidene Infrastruktur: die Wanderwege und eine Aussichtswarte. Zuerst wird man die Sanierung einiger stark beanspruchter Wegabschnitte in Angriff nehmen, Markierungen erneuern und ähnliche kleinere Maßnahmen setzen. Sicher werden Führungen angeboten. Mit größeren Projekten wird es ein bißchen dauern. Wie allen Nationalparkdirektoren, schwebt auch mir ein eigenes Informationszentrum vor. In der derzeitigen Budgetierung ist es nicht vorgesehen.

Welche Rolle spielen die NGO´s?

Brunner. Ich glaube, daß jede Nationalparkverwaltung gut beraten ist, sich der Unterstützung der Naturschutzorganisationen zu versichern, weil damit eine Vielzahl von Mitgliedern hinter dem Projekt steht. Über die Vereinsmedien kann man ein großes Publikum erreichen, landes- und bundesweit.

Es gibt mehrere Naturschutzorganisationen, die in diesem Raum bisher tätig waren. Ich beginne einmal mit der Betreuung des Wanderweges 633 durch den Österreichischen Alpenverein. Der Österreichische Touristenclub arbeitet schon sehr lange an der Instandhaltung der Wege und hat die Hardegger Warte nach der Wende wiederaufgebaut. Der Naturschutzbund hat den Antrag für die Erklärung zum Naturschutzgebiet gestellt. Die ÖGNU hat sich bei der Nationalparkwerdung oft als treibende Kraft zu Wort gemeldet.

Es ist mir auf jeden Fall wichtig, daß alle, die bereits etwas geleistet haben und weiterhin etwas leisten wollen, in die Arbeit der Nationalparkverwaltung einbezogen werden.

Wir danken für das Gespräch!

BROSCHÜREN

Naturerlebnis Thayatal-Podyjí
Wanderungen im Nationalpark

Die vom Fremdenverkehrsverein Hardegg herausgegebene Broschüre beschreibt 4 Wanderrouten im Detail sowie weitere lohnende Ausflugsziele diesseits und jenseits der Grenze. Weiters findet man Geschichte(n) aus Hardegg, Informationen über das österreichische und das mährische Nationalparkgebiet sowie andere Informationen für mobile Naturliebhaber.

Die Broschüre ist beim Gemeindeamt Hardegg, Tel. 02948 / 8450 oder Fax 02948 / 8755 erhältlich.

Vision Nationalpark Thayatal

Wußten Sie, daß in Hardegg einst die Perlmuttdrechslerei florierte, Viktor Kaplan seine Sommerfrische verbrachte, in den 30er Jahren eine Reichsstraße die Idylle bedrohte?

Schön gestaltet, schildert die Broschüre ausführlich Aufgabe und Entstehung des Nationalparks, den Natur- und Kulturraum Thayatal.

Erhältlich im Naturschutzbund-Büro, Tel. 01 / 02 93 94 zum Preis von ÖS 40.

Plattform Fluglärm
Briefe nach Brüssel

Der NÖ Naturschutzbund fordert eine menschen- und umweltgerechte Regelung des Flugverkehrs. Deshalb unterstützt er eine europaweite Briefaktion, die hierzulande von der „Österreich-Plattform Fluglärm" (der Naturschutzbund ist Mitgliedsverein der Plattform) getragen wird.

Die Europäische Kommission arbeitet an einem Konzept für die künftige Entwicklung von Luftverkehr und Umwelt. Alle, die unter der Luftfahrt leiden, können ihre Anliegen und Beschwerden direkt in Brüssel deponieren.

Im Stadium der Konzepterstellung haben diese gute Chancen, in die Entscheidung miteinzufließen. Deshalb sollten möglichst viele Privatpersonen Beschwerdebriefe an den zuständigen Kommissar Kinnock schicken.

Eile ist geboten, da die gesetzte Frist bald abläuft!

Zur Sprache können Flughafenerweiterungen, fehlende Nachtflugbeschränkungen, Umwelt- und Gesundheitsschäden, Steuerfreiheit der Flugzeugtreibstoffe u.ä. kommen.

Die Briefe sind zu richten an **Kommissar Neil Kinnock, Europäische Kommission, DG VII (Verkehr), 200 rue de la Loi, B-1049 Brüssel.**

Auskunft: Susanne Rynesch Österreich-Plattform Fluglärm, Tel. 022 52 / 88 744.

Naturjuwele brauchen Naturschutz
... und der ist teuer

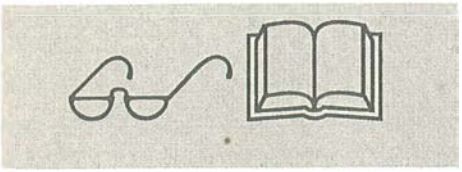
Wir wissen: S i e haben ein Herz für die Natur! Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Naturschutzarbeit in Niederösterreich. Spenden Sie jetzt - bevor der Weihnachtsrummel losgeht!

Spendenkonto
NÖ Naturschutzbund, Raiffeisenlandesbank NÖ und Wien, Kontonummer 62 00 480 590.

Wir danken den Spendern

FLEISCHER HEINZ, GEIST GUENTHER, HIETZ HELMUT, HUETTL ERWIN, KIEMESWENGER ANNA, KRAMETZ HERTA, KUNTNER KAETHE, LANDTHALER FRANZISKA, LIESKOUNIG ELISABETH, REG.RAT MATOUS HEINRICH, MARBACH ALFRED, PFAFL JOHANN, SCHLEMMER FRANZ, SCHMIDRADNER MARGOT, SCHOSZTHALLER MARTINA.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



Falter, Broschüre, Wandertip

Der Lebensbaumkreis auf der Himmelwiese

Das Kuratorium „Rettet den Wald" hat im Jahre 1996 die 10 ha große Himmelwiese in Grinzing erworben. Damit wurden Pläne, die Wiese in einen Golfplatz oder in eine Ackerfläche umzuwandeln, vereitelt.

Als Alternative entstand der „Lebensbaumkreis": Genau 40 Bäume stehen in einem Hain, der in Anlehnung an ein antikes Amphitheater gestaltet wurde. Anfang September wurde die Himmelwiese in Anwesenheit zweier Bundesminister feierlich eröffnet.

Ein Falter, inklusive Lageplan, erläutert das Gesamtprojekt. Außerdem gibt es zu jedem Lebensbaum eine kleine Broschüre, die neben Aussehen, Symbolik und Nutzung auch die „Baumpersönlichkeit" näherbringt: So ist das Wesensmerkmal der Hainbuche Stärke und Beständigkeit, „Eibenmenschen" wechseln häufig ihre Aufgaben. Der Linde wird Milde nachgesagt, weshalb früher unter ihr Gericht gehalten wurde, um Richter und Streitende milde zu stimmen.

Bestelladresse: Falter mit Wanderkarte und Lebensbaum-Broschüren sind erhältlich beim Kuratorium "Rettet den Wald", Alserstraße 37 / 16, 1080 Wien, „Lebensbaum-Hotline" Tel. 01 / 406 59 30.

Zugang zur Himmelwiese: Mit der Wiener Buslinie 38A von Heiligenstadt (U4) bis zum Cobenzl. 10 Gehminuten entlang der Höhenstraße Richtung Sievering. Bei der Kreuzung Himmelstraße/Höhenstraße befindet sich der Eingang zum „Lebensbaumkreis" Eine automatische Sprechanlage erklärt dem Besucher bei Betreten des Kreises Wesen und Symbolik jeder Baumart.

Eugen Klein

Die Blaue Blume

Von der Donau nach Mähren, das Dorfleben im Weinviertel, der Wienerwald: Schilderungen von Wanderungen, wie sie der Autor (ein Naturschutzbundmitglied) in der Zwischenkriegszeit erlebt hat und die heute fast märchenhaft klingen.

Das Zeitgeschichtliche Dokumentationsarchiv Asparn a.d. Zaya hat in seiner Historischen Schriftenreihe die 2. Ausgabe des Werkes herausgegeben. Bestellung unter Tel. 02577 / 8212, Preis ÖS 100.

Neue Publikation der ÖGÖ

Billigflüge und die Folgen für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft

Urlaubsreisen mit dem Flugzeug: Weiter, exotischer, billiger und vor allem immer häufiger. Die Kehrseite: rasant zunehmende Umweltbelastung, in Drittweltländern häufig soziale Spannungen im Urlaubsgebiet, geringer Erlös für die bereiste Region. Fachbeiträge und Statistiken liefern reichlich Beweis für den Wahnsinn in der Luft.

Bestelldadresse: Ö. Gesellschaft für Ökologie, Hammer-Purgstall-Gasse 8/4, 1020 Wien, Tel. 01 / 214 05 75 (-14 Fax).

Friedrich Heller

Das Buch von der Lobau

In mühsamer Kleinarbeit hat der Autor faszinierende Geschichten rund um die Lobau zusammengetragen.

Friedrich Heller schildert u.a. auf liebevolle Weise jene legendären Charaktere, die seit dem vorigen Jahrhundert die wilde Aulandschaft bevölkerten. Zu diesen Sonderlingen zählt das „Stummerl", das in einer ehemaligen Bauhütte am Schönauer Schlitz sein Quartier aufschlug und wo ihm ab und zu der „Wilde" Gesellschaft leistete.

Der „Wilde" war nach der Revolution im März 1848 hierher geflüchtet, weil man ihn zum Tode verurteilt hatte. Fortan lebte er mit Tieren zusammen, denen er auf irgendeine Weise das Leben gerettet hatte. Beim „Stummerl" fühlte er sich sicher. Aber auch andere Zeitgenossen schätzten dessen Schweigen, sodaß „Beim Stummerl" eine Ortsbezeichnung und ein beliebtes Ausflugsziel wurde.

Ein weiteres soziales Lobauphänomen waren die „Kolonisten": Den Arbeits- und Obdachlosen wurde in den 20er Jahren nahegelegt, der Not nicht durch Auswanderung zu entfliehen, sondern vor Ort sich abzuhelfen. Einige Verzweifelte nahmen in der Folge ein Stück Auland in Beschlag und gründeten eine Kolonie am Steinsporn. Weitere Besonderheiten waren die „Bretteldorfer", die unter der Leitung ihres Gurus Peter Waller (u.a. Begründer der „Bogossprache") in der Lobau ihr Paradies fanden.

Behandelt werden auch historische Ereignisse, die hier über die Bühne gingen, wie etwa der verheerende Feldzug Napoleons.

Humorvoll wird auch das Treiben der „Kaiserjäger", die hier Rekordstrecken erlegten, auf's Korn genommen.

Höchst lesenswert auch für Nicht-Lobauanrainer! Das Buch kostet im Buchhandel ÖS 385.

SUPERANGEBOT

40% PREISNACHLASS FÜR VEREINSMITGLIEDER

Durch die liebenswerte Unterstützung des Autors sind wir in der Lage, Ihnen das Buch um 40% billiger, also zum Preis von ÖS 231* anzubieten!

Bestellbar unter Tel. 01 / 402 93 94

* zuzüglich Versandkosten

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

P.b.b. Verlagspostamt:
1080 Wien

Veranstaltungskalender

Wir bitten Sie bei Interesse entweder mit der angegebenen Kontaktperson oder im NÖNB-Büro **Tel. 01 / 402 93 94, Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 15 Uhr** in Verbindung zu treten. Bei Busfahrten wird wegen der Sitzplatzreservierung um rechtzeitige Anmeldung 2 Wochen vor der Fahrt - gebeten.

Landesgruppen Niederösterreich & Wien

Sonntag, 11. Oktober 1998

Aktionstag Wienerwaldbus

Die Landesgruppe Wien bemüht sich seit längerer Zeit um die Förderung des öffentlichen Verkehrs im Wienerwald. Die Postbuslinie 1074 verkehrt derzeit nur sporadisch, sollte aber regelmäßig fahren. Am 11. Oktober verkehrt der Postbus von 8 bis 20 Uhr im Stundentakt. Zahlreiche Fahrgäste werden erbeten!
Programm: Geführte Wanderungen von den Haltestellen ausgehend, Wienerwaldquiz für Kinder, Politiker geben Auskunft u.a.m.
Auskunft: Tel. 01 / 522 35 97 (Di. 9-11, 17-18 .30 Uhr; Mi. 9-11 Uhr).

Samstag, 14. November 1998

Hauptversammlung des NÖ Naturschutzbundes 98

Beginn um 14. 30 Uhr mit einer Führung durch die Altstadt von St. Pölten. Die Hauptversammlung findet im Rathaus, im Sitzungssaal des Gemeinderates statt. Alle Mitglieder sind zur Teilnahme herzlichst eingeladen! In den Bus zusteigen kann man in Mödling, Gramatneusiedl und Wien Westbahnhof. Weitere Information, siehe Seite 2 und 3.

Sonntag, 15. November 1998

Gänsestrich im Seewinkel

Nach einem Kurzbesuch der Salzlacke bei Illmitz und des Neusiedler Sees werden wir heuer aufgrund der Gänsezählung am Vortag die bestangeflogene Lacke aufsuchen. Nachher gemütlicher Ausklang.
Busabfahrt um 13.30 Uhr zwischen Rathauspark und Universität Wien.
Reiseroute: Wien-Neusiedl-Illmitz-Apetlon und retour, insgesamt ca. 180 km. Preis für Mitglieder 200 ÖS, für Gäste ÖS 250.
Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten!

21. bis 22. November 1998

21. Naturschutzkurs

Weitere Information, siehe Seite 12.

RG Fischawiesen

Samstag, 17. Oktober 1998

Große Festveranstaltung

Das 10-jährige Bestehen der RG wird ausgiebig gefeiert: Vorträge, Diaschau, Unterhaltung, Preisverlosung. Ort: Festsaal der Gemeinde Moosbrunn, Glasfabrik 1, Beginn um 18 Uhr.

Impressum
Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:
NÖ Naturschutzbund
Alserstraße 21/1/5
A-1080 WIEN
Tel: 01 / 402 93 94
Fax: 01 / 402 92 93
e.mail: noenb @adis.at
Richtung: Mitgliederinformation des NÖ Naturschutzbundes
Redaktion: Mag. Barbara Grabner
Erscheinungsort: Wien
Druck: Print-Art GmbH, Preßburg
DVR: 0550965

✂.....bitte Abschnitt hier abtrennen!.....

Ich möchte Mitglied des NÖ Naturschutzbundes werden

Name:

Adresse:

Telefon: Unterschrift:

☐ A-Mitglied ÖS 250
☐ B-Mitglied ÖS 100 (Student/in, Pensionist/in, Angehörige/r)
☐ Abo des Magazins **Natur und Land** ÖS 100 (für Mitglieder)

An den
NÖ Naturschutzbund
Alserstraße 21/1/5
A-1080 WIEN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 1998_Herbst

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt) 1998 Herbst. 1-16